

Fürsorge für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe! Ebenso die wunderbare Unterhaltung des taubblinden Gatten mit seiner gehörlosen Frau. Durch Anwendung der Hände und der Finger wurde ihm alles Wissenswerte beigebracht, ohne daß etwas mißverstanden wurde; es geschah auf so verblüffende Weise, daß wir unserer Bewunderung lebhaft Ausdruck gaben. Eine derartige Verständigungsmethode ist selbst in dem viel berühmten Amerika noch unbekannt und verdient wegen ihrer leichten Verständigung von der in Amerika üblichen Fingermethode den Vorzug. Dem Erzähler perkten beim Anblick der so gelungenen gegenseitigen Unterhaltung die Tränen herunter.

Sürsorge für Taubstumme

Zürich. Taubstummenheim Turbental (Schluß). — Aus dem Bericht des Präsidenten. Um es gleich vorweg zu nehmen, haben sich die Erwartungen, die wir ans Heim knüpften, mehr als erfüllt. Wer unser Heim besucht hat, ist erstaunt über den guten körperlichen und vor allem auch geistigen Zustand unserer Heimler; sie haben ihre durch die Anstaltserziehung gewonnenen guten Resultate nicht bloß „konserviert“, sondern noch verbessert. Und doch sind es nicht immer die fähigsten, die die Anstalt dem Heim abgab oder die uns von außen übergeben wurden, sondern vorzugsweise solche, welche im Leben draußen das Aischenbrödel ihrer Umgebung geworden und an Leib und Seele wieder verkümmert wären. Auch in finanzieller Hinsicht übertraf das Ergebnis unsere kühnsten Erwartungen. Es erwies sich als vollständig richtig, daß unsere Schwachen im Stande waren, ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit teilweise selbst zu verdienen. Die Defizite des Heims waren nur geringfügige; ja es gab sogar Jahre, wo wir ansehnliche Vorschüsse machten. Es waren dies die Jahre 1915—17, wo unsere Heimler auch „Kriegsartikel“ fabrizierten (allerdings nicht für die kriegführenden Mächte, aber doch wenigstens für unser vaterländisches bescheidenes Milizheer) und so die Kriegskonjunktur auch etwas ausnutzen konnten.

Von Anfang an war das Heim in dem gemieteten Hause nur als Provisorium gedacht. Einmal war der Platz sehr beschränkt, sodas den Anforderungen, die an die Aufnahmen gestellt wurden, bei weitem nicht Genüge geleistet

werden konnte, und dann war das Haus baulich in einem solchen Zustande, daß ohne größere Umbauten dasselbe auf die Dauer nicht genügen konnte. Es drängte sich daher schon anfangs der Gedanke auf, einen Neubau zu erstellen. Die engere Kommission wurde daher schon im Frühjahr 1914 auf ihren Antrag beauftragt, auf das Jahr 1915 Pläne für einen event. Neubau vorzulegen.

Heute beträgt der Baufonds abgesehen von den inzwischen erworbenen Liegenschaften Franken 112,000. Vor dem Kriege hätte diese Summe wohl genügt, um unser Taubstummenheim in der vorgesehenen Weise auszubauen; inzwischen waren aber, wie bekannt, die Baupreise so stark gestiegen, daß wir davon absehen mußten, gemäß unserer früheren Absichten für das gesamte Heim einen Neubau zu erstellen.

Im Jahre 1919 erfolgte dann eine weitere Wendung zu Ungunsten eines Neubaues für das Heim. Der Besitzer des gemieteten Hauses kündigte uns nämlich unseren Mietvertrag und stellte uns so vor die Alternative, entweder das Heim ganz aufzugeben (indem wir unsere Zöglinge nicht anderswo unterbringen konnten) oder von dem im Mietvertrage vorsorglicherweise gesicherten Vorverkaufsrechte Gebrauch zu machen und das Haus zu erwerben. Wir wählten des letztere und gaben damit auch den ursprünglichen Plan auf, das Heim einzig in einem zu errichtenden Neubau unterzubringen. Wir konnten dies um so eher tun, als wir in Aussicht hatten, das an das Heimgebäude angebaute Nebenhaus in nächster Zeit zu erwerben, was im Mai 1921 erfolgte.

Wir waren so glückliche Besitzer der beiden zusammengebauten Häuser. Das Gebäude ist aber zu klein, um die notwendigen Schlaf-, Arbeits- und Aufenthaltsräume für etwa 40 Zöglinge zu liefern; hiezu bedarf es notwendigerweise noch eines Neubaues. Wir gedenken: vor-derhand schrittweise vorzugehen und einmal die nötigen Umbauten vorzunehmen. Wir werden neben den in Aussicht genommenen Umbauten auch die Vorarbeiten für den Neubau weiter fördern und vor allem suchen, daß unser Baufonds weiter geäuft wird.

Und an dich, verehrter und lieber Leser, ergeht die dringende Bitte, mitzuhelfen. Wenn Du auch nicht in der Lage bist, größere Spenden Dir zu leisten, sind wir auch mit kleineren Spenden zufrieden; viele kleine Wässerchen machen schließlich auch den Zürichsee voll. Und wir sind trotz allem Optimisten und sind es

gerade durch unsere Jahrzehnte lange Tätigkeit an unserer Anstalt geworden. Der Strom des Kapitals der unsichtbaren Nächsten- und Menschenliebe ist auch für uns immer geflossen und wird uns auch fürderhin fließen.

Gabenliste für die Taubstummenanstalt Graz.

| | |
|---|---|
| Unbekannt Bern . . . 5.— | Uebertrag: Fr. 408.— |
| Tbft.-Heim Bern 24.— | Ungen. Ennenda 5.— |
| D. S., Neuenegg . . . 5.— | Ch. v. N., Schwarzenberg 5.— |
| Frl. B., Bern . . . 5.— | L. B. Bembrunnen 5.— |
| Frl. L., Bern . . . 5.— | K. U., Andelfingen 5.— |
| Frl. B., Bern . . . 5.— | E. Sp., Meikirch. 3.— |
| Dr. S., Bern . . . 5.— | Ungenanntfeinwollender 10.— |
| Frl. L., Bern . . . 4.— | Ungen. Fintendorf 10.— |
| Eine Magd, Bern 1.— | Ungenannt Basel 4.— |
| Ungenannt Bern 5.— | H. Th. S., " —. 50 |
| B. J., Herisau . . . 5.— | L. A., " 5.— |
| F. A., Wyßbach . . 10.— | W. S., " 2.— |
| P. Sch., Miti . . . 5.— | J. F. P., " 10.— |
| Wwe. G., Meschlen 20.— | H. S. S., " 2.— |
| L. S., Toffen . . . 2.— | M. W. F., " 5.— |
| F. Sch., Langnau 10.— | Frau J. u. Tochter " 5.— |
| H. Sp., St. Gallen 1.— | S. F., " 1.— |
| A. J., Birsjelden 5.— | W. Sch.-G. " 3.— |
| F. Pf., Bern . . . 1.— | L. K. " 2.— |
| R. W. B., Seon . . 10.— | M. D. " 2.— |
| M. D., Frauenfeld 5.— | Bernischer Fürjor-gereverein 50.— |
| Abbonnentin der Tbft.-Rtg., Bern 2.— | Lehrerschaft Tbft.-Anstalt Wabern 38.— |
| G. B., Thun . . . 10.— | Ungenanntfeinwollende 5.— |
| Predigttopfer: | Taubst.-Krankenkasse Zürich . . . 20.— |
| Bern 19, 14, 49 = 82.— | Taubst.-Fußballklub Zürich . . . 20.— |
| Burgdorf 15. 25 | Tbft.-Verein M.-penrose, Bern 65.— |
| Huttwil 3. 15 | Dankopfer einer Hörenden, Bern 7.— |
| Hfz 11. 65 | Taubstummen-Anstalt Wabern 30.— |
| Herzogenbuchsee 9. 30 | Zusammen: Fr. 727. 50 |
| Gstaad 30. 15 | |
| Zürich 8.— | |
| Tbft.-Tag Meilen 43.— | |
| Taubst.-Reiseklub Zürich 20.— | |
| Tst.-Verein Thun 20.— | |
| Willy L., Zürich. 10.— | |
| Frau Sch., Bern 5.— | |
| S., Thörigen . . . —. 50 | |
| Uebertrag: Fr. 408.— | |

Diese Summe wird nun sofort nach Graz geschickt, womit den taubstummen Kindern eine große Wohlthat erwiesen wird. Allen Gebern herzlichen Dank!

Büchertisch

„Der Historische Kalender oder Sinkende Bot“ erscheint, trotz seiner 196 Jahre, immer wieder jung und den Bedürfnissen der Neuzeit angepaßt.

Neben vielen interessanten Artikeln und Bildern vom Bernbiet, vom Wohlensee, der Sammlung Moser und anderem mehr, erscheint in diesem Jahr eine Serie

künstlerisch vollendeter Scherenschnitte als Illustrationen zu einem reizenden Waldmärchen von Frau Rosa Ziegler-Studer.

Der Bauern-Kalender (Langnauer), obgleich im nämlichen Verlag erschienen, ist auf einen ganz andern Ton abgestimmt, darf aber trotzdem als ein gutes Volksbuch im weitesten Sinn des Wortes bezeichnet werden; es empfiehlt sich daher, nicht nur den einen oder den andern, sondern gleich beide zu kaufen, da sie sich aufs beste ergänzen.

Briefkasten

G. H. in Z. Ihr Reisegruß hat uns gefreut; das Marschieren ist gesünder und auch viel genußreicher als das Fahren.

P. Sch. in N. Selbstverständlich dürfen Sie das Buch behalten, die „Augenleiden Lieder“ darin dürften Sie am meisten interessieren.

N. B. in Z. Ein Jahr ist lang! Da kann viel geschehen. So lang zum Voraus kann man keine bestimmte Antwort geben. Wiederholen Sie Ihre Anfrage in einem Jahr. „Kommt Zeit, kommt Rat.“ Auch das betreffende Geschäft muß sich erst entwickeln.

S. S. in N. Wie schön, daß Sie Ihre letzten Lebensjahre unter Ihresgleichen zubringen dürfen. Gewiß bedenken Sie dabei auch das Psalmwort: „Wie schön und lieblich usw.“ (Psalm 134, 1).

N. B. in G. Ja, alte Jahrgänge der Taubstummenzeitung sind immer willkommen. Wir bitten darum. Wie traurig, daß es immer noch ungeschulte Taubstumme gibt! Man sollte dies in unserem Zeitalter der Aufklärung nicht für möglich halten. Grüßen Sie Ihre Schicksalsgenossinnen von uns.

S. H. in A. Gewiß geht diese Sache auch Sie an, wie jeden Taubstummen — pardon! „Gehörlosen!“ Wir denken an eine Abstimmlung unter den Taubstummen. Aber schriftlich, durch unser Blatt geht das nicht gut. Das bewies unsere Bitte um Anmeldung zur beabsichtigten Ausstellung in Thun, worauf nur zwei geantwortet haben.

J. Fr. in G. Die Nummern wirst Du erhalten haben. Den Ferienort wechseln, ist auch angenehme Abwechslung.

Frau Sp. in L. Ich teile Ihre Anschauung, betreffs jener unangenehmen und undankbaren Arbeit Ihres lieben Mannes. Dem B. habe ich mitgeteilt, daß das Blatt nicht mehr Mk. 6.—, sondern Mk. 100.— im Jahr kostet. Er wird wohl nicht anbeißen! — Wie wohl tut doch ein — wenn auch kurzer — aber wärmer und erheiternder Sonnenstrahl in trüber Zeit. Man zehrt dann noch lange daran.

S. G. in G. Ihr „Abzeichen“-Artikel paßt besser fürs Schwerhörigen-Blatt, darum übersandte ich ihn demselben. Herzlichen Dank für den Plauderbrief, alles hat uns sehr interessiert. — Auch ich bin großer Kinderfreund. Bitte sehr um die „Pariser Bummeltage“ zur Einsicht. Verzeihen Sie meine kurze Antwort, meine Zeit ist kostbar und der für meine geschichtliche Arbeit bewilligte Urlaub ist bald zu Ende.